

Guten Tag,  
Magdeburg



Von Katja Tessnow

## Relativ frei

Wer von Kunst zu leben versucht, hat oft nicht mehr zwischen den Zähnen, als ihm amtlich bemessene Regelsätze zubilligen. Der arme Poet ist nicht allein. Dem Schauspieler, dem Musiker, dem Maler, dem Bildhauer geht es nicht besser. Die Kunst ist frei, ihre Macher sind es nur in dem Maße, wie sie Verkäufliches produzieren oder die Öffentlichkeit es als ihre Pflicht versteht, sie zu fördern. Kunstförderung ist eine freiwillige Aufgabe. Entsprechend gerät sie leicht unter die Räder, wo öffentliche Haushalte ächzen. Wo an Lehrstühlen gesägt wird, ist für einen Künstlerthron erst recht nichts übrig. Dass Magdeburg zur Kulturhauptstadt Europas aufsteigen möchte, ändert nichts an der prekären Lage vieler Künstler in Stadt und Region.

Magdeburg leistet sich Künstlerateliers in den Tessnow-Garagen, einen vergleichsweise ansehnlichen Theateretat, neuerlich einen Stadtschreiber und noch manch Kunstbeflissenes mehr; soll heißen: Man tut im Rathaus so ziemlich, was man tun zu können meint. Symposien zur Förderung der einheimischen Künstlerschar – in den Nachwendejahren regelmäßig an der Tagesordnung – sind allerdings leider aus der Mode gekommen. Umso besser, dass sich zwei Galeristen daran machen, die Tradition auf eigene Faust wiederzubeleben. Zwei Wochen sind neun Künstler in Buckau frei. Seien Sie dabei!

## Zahl des Tages

# 99,3

Prozent Auslastung verzeichneten die sechs kommunalen Pflegeheime (684 Plätze) im Jahr 2012. Erstmals schloss die Wohnen und Pflegen gmbh ein Geschäftsjahr im Plus ab (Überschuss 405000 Euro). Der Jahresabschluss passierte ohne Debatten den Stadtrat.

Lokalredaktion

## Neun Künstler erschaffen in Buckau neun Werke für den öffentlichen Raum

Täglich geöffnet:

Im „Werk 4“, einer Fabrikhalle an der Buckauer Brauereistraße, hat das Bildhauer-Symposium Stadt-Land-Fluss eröffnet. Neun Künstler arbeiten zwei Wochen unter einem Dach an einem jeweils eigenen Werk. Die Öffentlichkeit ist eingeladen, dabei zuzusehen.

Von Katja Tessnow  
Buckau • Meterhohe Baumstämme und unbehauener Stein werden angekarrt, Axte, Kettensägen, Meißel und aller-



„Die Situation für die Künste ist in der Region nicht rosig. Mit dem Symposium wollten wir deshalb ganz bewusst ein positives Signal an die hiesigen Künstler aussenden.“

Sabine Schultz (Galerie überFLUSS) und Jürgen Hänel (Kunstwerkstatt 1 e.V.), die Organisatoren des Bildhauer-Symposiums „Stadt-Land-Fluss“

hand anderes Gerät platziert. Zwischendurch ein großes Hallo, Gespräche auf einen Kaffee, eine Zigarettenlänge. Neun Künstler aus Magdeburg und Umgebung – hiesigen Kunstinteressierten sind ihre Namen sämtlich ein Begriff – freuen sich sichtlich auf die Gelegenheit zur gemeinsamen Arbeit, zum künstlerischen und menschlichen Austausch – zumal bei Stipendium (1000 Euro) und Finanzierung des Materials (500 Euro).

Die Magdeburger Galeristen Sabine Schultz und Jürgen Hänel gingen jahrelang mit der Idee für das Symposium schwanger, bis sie in der Bundesinitiative „Kooperation konkret“ und zwei Stiftungen (Klosterbergesche und Kloster Unser Lieben Frauen) Geldgeber fanden. Geplant war die Ausrichtung bereits im Sommer und unter freiem Himmel

Besucher sind erwünscht im Atelier auf Zeit



Sieben der neun beteiligten Künstler versammelten sich zum Pressefoto vor dem „Werk 4“: vorne v. l. Stephan Groth, Georg Marcks, Peter Adler; hinten v. l. Cathleen Meier, Paul Ghandi, Beate Schoppmann, Friederike Bogunski außerdem machen mit Anne Rose Bekker und Holger Wenke. Das Eichenholz ist das Material von Peter Adler (z. Er will ein „Lunarium“, drei Figuren und Mondsichel, erschaffen. Foto: K. Tessnow



Paul Ghandi will einen Stein behauen: „Das ist ein Experiment, was daraus wird, ich habe mich nicht festgelegt.“



Cathleen Meier hat vier Holzstämme dabei. Buche und Esche: „Ich arbeite figurlich. Wahrscheinlich werden vier Köpfe entstehen.“



Friederike Bogunski will aus Metall und Beton die Pieta entstehen lassen: die Schmerzensmutter Maria mit dem Leichnam Jesu.

nahe dem „Mückenwirt“. „Und dann stand das Gelände meterhoch unter Wasser“, erinnert Hänel an die Flut. Das Kunstereignis ging darin unter, doch die Organisatoren blieben bei der Stange und fanden in der Buckauer Fabrikhalle den geeigneten Raum für die herbstliche Neuauflage.

„Genial, dass so etwas überhaupt noch stattfindet, dass zwei sich hinstellen, die Organisation übernehmen und das Geld besorgen“, sagt Peter

Adler. Wie seine Kollegen ist der Bildhauer entschlossen, Zeit und Gelegenheit gut zu nutzen. Pünktlich zum Start am Sonnabend hat er vier große Eichenholzblöcke aufgebaut und durchdacht, was entstehen soll: „Das Lunarium, eine Art Mondansicht aus drei Figuren und Sichel.“ Cathleen Meier plant vier riesige Holzköpfe – in zwei Wochen? „Das ist vielleicht nicht ganz realistisch, aber ich kann ja nach dem Symposium weiter daran

arbeiten. Ich wollte mir viel vornehmen.“ Meier lechzt nach Austausch mit den Künstlerkollegen, ebenso Symposiumsneuling Friederike Bogunski. Auch die zweifache Mutter freut sich riesig über die geförderte Kunstfreiheit.

Die Öffentlichkeit ist nicht nur eingeladen, die Entstehung der Kunstwerke wach zu begleiten, sie soll dauerhaft vom Symposium profitieren – mit neun neuen Kunstwerken im öffentlichen Buckauer Raum.

## Service

Ort & Zeit: Werk 4, Brauereistraße 4, 12. bis 26. Oktober, täglich offen von 12 bis 18 Uhr.

Halbzeit-Veranstaltung, 18. Oktober, 19 Uhr Kunstgespräche.

Abschlussveranstaltung, 26. Oktober, 19 Uhr, Werkpräsenation, Konzert mit der Martin Rühmann Band und Celtic Chaos; Eintritt frei.